

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Dalles  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-450061>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Drei Gulden, drei Stüber\*) . . .

## Goldatenlied

Drei Gulden, drei Stüber,  
Soviel war mein Geld.  
Wir machten „Gewehr über“  
Und zogen ins Feld . . .

Drei Gulden, drei Stüber,  
Die Stiefel geschmiert,  
So sind wir hinüber  
Ins Welschland marschirt . . .

Drei Gulden, drei Stüber  
Kriegt jeder Husar.  
Hinüber, herüber,  
Wir zahlten alles bar.

Drei Gulden für die Stiefel,  
Drei Stüber für die Wachs,  
Das Geld geht zum Tüfel  
Vor mir und wieder mir . . .

O, hätt' ich drei Gulden  
Für jed' Tröpflein Blut!  
Dann zahl' ich die Schulden  
Auf meinem kleinen Gut.

Drei Gulden, drei Stüber,  
Die Händ' sind mir rot —  
Hinüber, herüber,  
Mein Landsmann ist tot.

O, hätt' ich drei Stüber  
Für jeden guten Schuh!  
Wer wär' mir dann über,  
Franzos oder Ruß?

Säß's Stüber und Gulden  
Wie Kopfplaus im Haar,  
Dann mollt' ich's gedulden  
Und ging's noch drei Jahr . . .

Drei Jahr' und drei Stüber,  
Drei Gulden, nicht mehr?  
O, wär's doch vorüber,  
Mein Beutel ist leer . . .

Drei Gulden, drei Stüber,  
Mein Lichtlein geht aus!

Marie, komm' herüber,  
Sonst lauf' ich nach Haus . . .

G. S. B.

\*) Stüber, Steuber oder Steuer = kleine Silbermünze.

## Vor dem Zeitungs-Kiosk

Verkäuferin (anpreisend): Gazette de Lau-  
sanne (Journal du Matin)!

Kunde: Ich kaufe lieber gleich den „Matin“!  
ski.

## Dalles

Bei Geist und Gold dürfte — würde ihm  
eine gütige See eins von beiden offerieren —  
mancher Trottel nach letzterem greifen. Drum  
gibt es so viele steinreiche Lumpen.



Chueri: Tüend s' ächt am Män-  
dig im Kantonsroth ä wieder  
so kultiviert rednere wie 's leist  
Mol, wo s' Kehgeißbegseh ver-  
handlet händ?

Kägel: Jä so, wo-n Eine Sa-  
lunggen uestelt hä. Säß chan  
i heb nanig bigriefe, daß kei  
Chraganarbel gä hä.

Chueri: Säß sag i J obenab,  
wänn ich Jegerkantonsroth gfi  
wär, dem heit i d' Nase mit dr  
Blüszange buht.

Kägel: Wasäß sell nu si Kofe uf de nächst Herbst mit  
Sturzblech la fäetere, fuß pfeffered s' ehm sicher es  
Salzschüßli uf d' Schwart ane, wenn 'r drna ein  
alauff im Holz usse.

Chueri: Si gspanne, ebs wieder derig Scheere-  
schliffefergründ hineüre bringid ä la „unrebu-  
blikanisch“; wie wenn 's Holzschite oder 's Gälle-  
föhre demokratisch wär; die, wo mit derige billige  
Wörtere um si haue, überlönd 's Mißträge und ander  
rebublikanisch Beschäftigunge dem Chueri und den  
andere Rebublikanere.

Kägel: Nimmt mi Wunder, daß d' Sozialiste nüd grad  
na verlangid, es müß Eine scho wo dr Gemeind gha  
ha, eb 'r s Jagdbadent überdunt.

Chueri: Säß ich hater, daß, wenn 's Reviersystem  
dunt, mängen „Chrema“, wo näd am Holz zue  
wohnt, müß lehre Chüesleisch esse.

Kägel: Mir ich es so breit wie lang und es hät glaudi  
au Kantonsröth, wo drieded und nüd mehner vo dr  
Jegerer verhönd weder d' Kägel.

Chueri: Um meisse schad liches fürs Lüge, wenn 's  
lehtig System abschafft wirt, es cha halt bim Badent-  
system viel schöner gloge werde weder bi diesem; es  
wirt dem einten und andere Stadthalter langwöllig vor-  
cho über d' Jagdzit, wenn kei Kehgeißetheater meh  
gspilt wörd.

Kägel: Ihr wärid glaudi au zart mit dr Wahret um-  
gange, wenn Ihr glagt heftid.

Chueri: De Stadthalter heft mr 's doch uf dr erst  
Streich glaubt, wenn i gseit heit, i heb Eu underleht  
für ä Wildsau agluaget.

Kägel (wirft eine faule Stöbel).

## Die Knaben

Sie spielen hellen Blick's die süßen Spiele  
und singen leichter Stimme ihre Lieder.  
Sie kennen nichts, was nicht gefiele  
und Schaum nicht ist und Traumgeföhle  
und fallen nie vor Schwerem nieder.

Sie kränzen sich in Morgenröten  
die weiße Stirn mit kühlem Flieder.  
Die Tage und die Nächte sind von Flöten  
ein sanfter Reigen, dem sie gerne böten  
zu ew'gem Tanz die blanken Glieder.

Emil Wiedmer

## Briefkasten der Redaktion



L. A. in Seldwyla. Sie erzählen  
uns: „Herr X. erhob bei der Di-  
rektoren des Gaswerkes Rekurs, da  
ihm für sein Geschäft zu wenig Gas  
zugeteilt wurde. Er begründete seinen  
Rekurs ausdrücklich damit, daß er  
für die Hartlötereie und Metall-  
schmelzerei etc. infolge Geschäfts-  
erweiterung mehr Gas benötige, als  
in den gleichen Monaten des letzten  
Jahres. — Darauf verlangte das  
Gaswerk von dem Rekurrenten ein  
ärztliches Zeugnis und den Geburtschein. Da haben Sie's!“

Ja, da haben wir's. Sie finden das, nicht mit Un-  
recht, etwas sehr komisch. Gestatten Sie uns aber, daß  
wir uns einmal in die kühlgige Lage des Gaswerkes ver-  
setzen und die Sache von dieser Seite beleuchten.

Aus dem ärztlichen Zeugnis kann unter Umständen  
herausgehen, daß der Geschickler krank ist, daß er  
demnächst stirbt etc. Man hat Zusichten, ihn bald los  
zu werden und braucht sich nicht zu sehr zu beeilen.  
Oder, vielleicht hat er keinen Geburtschein. Man hat  
aber keineswegs die Verpflichtung, sich schon mit den  
Angeborenen herumzuschlagen und kann ebenfalls das  
Geuch ad acta legen. Sie sehen, es hat manches Ver-  
lockende, ein ärztliches Zeugnis und einen Geburtschein  
auch dann einzufordern, wenn deren Notwendigkeit nicht  
gegeben ist. Wir wollen daher das Vorgehen des Gas-  
werkes nicht unbedingt verneinen. Für Ihre Freund-  
lichkeit unsern besten Dank!

Automobile für Beerdigungen. G. S. in Zürich. Sie  
haben flüchtig gelesen. Die Automobile sind nur für die  
Kränze, keineswegs aber für die Leiche vorgesehen. So  
eilig hat man es denn doch nicht, wenn damit auch  
nicht gesagt sein soll, daß es nicht hin und wieder Sälle  
gibt, wo man einen beerbahren Toten nicht schnell genug  
unter den Boden bringen kann.

Strategie. Ob General Nivelle abgesetzt werden soll?  
fragen Sie und begründen diese Frage mit der Tatsache,  
daß er demnächst zum Generalissimus erhöht werden  
soll. So unberechtigt sind Ihre Kalkulationen nicht;  
denn: Generalissimus werden ist nicht schwer, Generalis-  
simus bleiben aber sehr. So ungefähr sagt das Wilhelm  
Busch auch.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Diansalstraße 5

**ARA**  
Liqueurs

„ARA“-Liköre

Die neue feine Schweizer-  
Marke. — Bester Ersatz für  
ausländische Marken.

Anisette - Cherry Brandy  
Crème de Menthe  
Curaçao — Cumin  
Crème de Vanille

1/4 Flasche 1/2 Flasche  
Fr. 7.— Fr. 3.75  
1/4 Flasche Taschen-Flacon  
Fr. 2.— Fr. 2.25

# Champagne Strub